Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 159. Bromberg, Sonnabend den 14. Juli 1928. **52. Jahrg.**

Parteien-Dämmerung.

Auch der deutsche Parlamentarismus hat seine Krise. Sie ist nicht von außen her bestimmt; denn Berlin kennt keinen Diktator, der den Reichstag mit einer Schenke oder einer Kongregation der Straßendirnen vergleicht. Diese Krise ist durchaus innerer Natur und hat die einzelnen Parteien wie ein Fieber ergriffen, das zur Genesung aber auch zum Tode führen kann. Ausschlaggebend wird dabei sein, ob die allgemeine Körperkonstitution, d. h. in diesem Fall der innere Kern des Parteiprogramms Lebenswerte genug enthält und ob im Bedarfsfalle neue Aufbaustoffe für die Gesundung des Parteiorganismus, ob vor allem junges Blut vorhanden ist, das seine Lebensrechte erzwingt.

Die Spaltungserscheinungen innerhalb der Parteien waren schon vor den Wahlen ganz rechts und ganz links bemerkbar. Es gibt drei kommunistische Gruppen und noch mehr völkische Sekten, weil hier der Krach im bolschewistischen Lager, dort persönlicher Ehrgeiz und sachliche Unklarheit Unfrieden brachten.

Auch der so fest gefügte Zentrumsturm konnte im Wahlkampf seinen Riß nicht verbergen. In seinen Mauern ringen Konservativismus, Liberalismus und Sozialismus gegeneinander und nicht für alle Fragen, am wenigsten für rein materielle Auseinandersetzungen genügt der weltanschauungsmäßig geformte Turmhelm der einigenden katholischen Idee.

Die zweite Mittelpartei, die Demokratie, kennt solche Krise nicht. Sie ist nur liberal, kann darum wenig gemeinschaftsbildend wirken und lebt weniger im Volk als in der großen Presse, ohne darum ohnmächtig zu sein. Deutschland hat im November 1918 keine sozialistische, sondern letzten Endes eine kleinbürgerlich-liberale Resolution erlebt. Jetzt folgt dem Wellenberg das Wellental. Der Wille zur Gemeinschaft, die Sehnsucht nach Führung bestimmt das Denken der jungen Generation, und es bedeutet kein Verkennen der guten Früchte des Liberalismus, wenn wir feststellen, daß seine Grundsätze der Gemeinschaftsbildung nicht immer förderlich sind und daß es darum wohl einen Jung-Sozialismus und einen Jung-Konservativismus, weniger aber einen Jung-Liberalismus gibt.

Es gibt eine Krise in der sozialdemokratischen Partei, die nach dem russischen Fiasko grundlegender Maximen des Marxismus nach neuen Zielen ringen muß. Der revolutionäre Charakter hat einer kleinbürgerlichen Organisationsversteifung Platz gemacht. Daß an der Spitze dieser Partei einige willensstarke und begabte Männer stehen, darf auch der Gegner nicht leugnen. Trotzdem führt gerade der überraschend große Wahlsieg im Zusammenhang mit der Vermehrung kommunistischer Stimmen zu parteitaktischen Schwierigkeiten, die leicht eine neue Trennung in Mehrheitssozialisten und unabhängige Sozialdemokraten bedingen kann. Bei der Abgabe des Billigungs-Votums für die sozialistische Regierung haben sich ein Dutzend Genossen der Stimme enthalten. Die offene Auseinandersetzung wird durch die praktische Parlamentsarbeit bedingt werden.

Zu einer inneren Revolution kam es dieser Tage im Lager der Deutschnationalen Volkspartei. Der Abgeordnete Lambach, ein Führer des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, forderte eine Revision des Parteiprogramms und erwähnte in diesem Zusammenhang zunächst das Bekenntnis zur Monarchie. Das Wesentliche ist nicht die Staatsform, sondern der Staatsinhalt. Es gibt konservative Monarchisten und konservative Republikaner. Man soll über die Betonung des wichtigen Traditionsmomentes nicht die grundsätzliche Parole, das Bekenntnis zur konservativen Idee vergessen.

Konservativ ist nicht gleichbedeutend mit reaktionär, es gibt heute vielleicht mehr Reaktionäre links und in der Mitte als bei der Rechten. Es gibt nicht nur eine sozialistische, sondern auch eine konservative Revolution. Es gibt aber auch bei der Deutschnationalen Volkspartei liberale Geister, ebenso wie es bei der liberalen Deutschen Volkspartei Konservative gibt. Darum berührt die Krise der größten Rechtsgruppe innerlich auch die Deutsche Volkspartei, die nicht immer mit Stresemann zufrieden ist und darum eine Führerkrise heraufdämmern sieht. Genau so wie im deutschnationalen Lager wird die Situation bei den früheren Nationalliberalen durch den Gegensatz zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verschärft. In beiden Parteien gibt es eine Hugenberg-Opposition.

Das Ergebnis der Parteien-Dämmerung in Deutschland ist noch nicht abzusehen; entscheidende Entschlüsse wurden bis zum Herbst vertagt. Es ist anzunehmen, daß auch außenpolitische Erwägungen die Umbildung der vorwiegend innerpolitisch eingestellten Parteien begünstigen werden. Der deutschen Außenpolitik kann dieser Prozeß also nur dienlich sein.

*

Eine parteiamtliche Erklärung.

Zu der Krise in der Deutschnationalen Volkspartei gibt die deutschnationale Pressestelle folgende Erklärung aus: „In einem großen Teil der deutschen Presse sind Darlegungen über den Verlauf der Tagung der deutschnationalen Parteivertretung veröffentlicht worden, die von dem Bestreben geleitet sind, den

Meinungskampf innerhalb der deutschnationalen Parteigemeinschaft

in eine Parteispaltung umzuwandeln. Sorgfältig wird dabei verschwiegen, daß trotz der vorhandenen Gegensätze das Bekenntnis zur Parteigemeinschaft wiederholt in einstimmigen und einmütigen Vertrauenskundgebungen für den Parteiführer Graf Westarp zum Ausdruck gekommen ist. Wenn wir daher erneut feststellen, daß die Parteieinheit und die Parteigemeinschaft, deren Träger der Parteivorsitzende Graf Westarp ist, unerschüttert bleibt, so sprechen wir damit eine Selbstverständlichkeit aus. Die Gegner der deutschnationalen Partei sollten doch wissen, daß Informationen von der Art, wie die, auf welche sie sich stützen, politisch nur von fragwürdigem Wert sein können. Der Grundgedanke der Deutschnationalen Volkspartei ist in der Bezeichnung Volkspartei durchaus unmißverständlich und klar zum Ausdruck gebracht.

Daß sich aus dieser Zielsetzung Kämpfe ergeben,

ist weder neu, noch berechtigt es zu einer Deutung, wie wir sie in diesen Tagen angetroffen haben. **Im Gegenteil liegt darin ein Ausdruck lebendigen Lebens und politischer Energie, der für jeden wohlwollenden Beurteiler der Dinge weit mehr ein Anlaß zur Genugtuung und Freude als etwa des Zweifels und der Unzufriedenheit sein muß.** Die Behauptung, daß von der sogenannten „Opposition“ mit dem Hinweis auf eine Fraktionsstärke gedroht worden sei, ist eine nichtswürdige Erfindung. Man will damit die Aktionsfähigkeit der Partei lähmen. Wir können unsere Gegner unter dem Hinweis auf einen

einstimmig gefaßten Oppositionsbeschluß

versichern, daß ihre so lebhaft geäußerte Hoffnung auf eine Schwächung der Deutschnationalen Volkspartei und damit auf eine lau und zögernd geführte Opposition enttäuscht werden dürfte. Sie unterschätzen die einigende Kraft der der Deutschnationalen Volkspartei zugrunde liegenden politischen Ideen. Wenn etwas über den Inhalt des Meinungskampfes gesagt werden kann, so ist es dieses:

Der Kampf ging bei den beiden Gruppen um höchste ideelle Werte,

den Sieg hat das Bekenntnis zur Parteigemeinschaft, nicht aber die eine oder andere Richtung, weder die eine oder andere Gruppe erfochten. Wäre dem nicht so, dann hätte keine Macht der Welt den Parteiführer zur Beibehaltung seines Amtes veranlassen können. Die Führung der Partei sieht demzufolge dem Ausgang dieser von reinstem Wollen und reinstem Bestreben getragenen Auseinandersetzung mit ruhiger Gelassenheit entgegen und erwartet daraus keine Schwächung, sondern eine Stärkung der Partei im Sinne der großen Aufgabe, die ihr vom Schicksal gestellt ist.“

Der Liquidationserlös.

Wichtige Sitzung des deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichts.

Genf, 13. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Heute tritt hier das deutsch-polnische Schiedsgericht zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Frage behandelt werden soll, **ob die von Polen gezahlten Liquidationserlöse als angemessen zu betrachten sind** oder durch einen von der polnischen Regierung durch irgendwelche Maßnahmen ausgeübten Druck zu niedrig ausgefallen sind. Auf Grund früherer Beschlüsse des Gerichts ist über diese Frage von einem neutralen Sachverständigenkomitee ein **Gutachten** ausgearbeitet worden, das sich dahin ausspricht, daß in der Tat die Liquidationserlöse unangemessen gedrückt worden seien. Bei der Verhandlung wird das Deutsche Reich durch den Staatsvertreter Präsident Lenhard, der polnische Staat durch den Staatsvertreter Legationsrat Taddäus Sobolewski vertreten. Für die Kläger treten auf die Berliner Rechtsanwälte Illch, Dr. Nukser und Dr. von Zwehl.

Nach der bisherigen Praxis des Gerichts wird man nicht annehmen können, daß das Urteil unmittelbar nach der Verhandlung, die zum mindesten eine Woche dauern wird, verkündet wird.

Die Aenderung der polnischen Verfassung.

Warschau, 13. Juli. Die Frage der Revision der polnischen Verfassung bildet auch weiterhin den Gegenstand der Gespräche in politischen Kreisen. Man erzählt sich, daß die Revision der Verfassung nicht auf der Änderung einzelner Artikel, sondern auf der grundsätzlichen Änderung der ganzen Konstitution beruhen wird, so daß die Autoren dieser Revision sogar das Datum des Inkrafttretens der Verfassung ändern wollen. In Kreisen des Regierungsblocks wird angenommen, daß es zu der Änderung schon im Dezember kommen, und daß die neue Verfassung die Bezeichnung Dezember-Konstitution erhalten werde.

Gleichzeitig werden im gegenwärtigen Augenblick von der Regierung die deutsch-polnischen Beziehungen und die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Verhandlungen über den endgültigen Abschluß des Wirtschaftsabkommens erwogen, das nach dem jüdischen „Nasz Przeglad“ wahrscheinlich schon Anfang August dieses Jahres paraphiert werden dürfte.

Zunächst ein „kleines“ Handelsabkommen?

Wie sich der „Kurjer Poranny“ von seinem Berliner Korrespondenten melden läßt, wird in politischen Kreisen, die dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei nahestehen, erklärt, daß sich das gegenwärtige Reichskabinett für die Unterzeichnung des sogenannten „kleinen Handelsabkommens“ mit Polen ausgesprochen habe, da dies der beste und sicherste Weg zur Regelung der Handelsbeziehungen mit Polen sei. Die Hauptsache sei nach Ansicht dieser Kreise, daß die beiden Seiten nicht den politischen und wirtschaftlichen Protektionismus im Auge hätten, sondern zunächst die Vorteile berücksichtigen würden, die beiden Seiten die Normierung der Wirtschaftsverhältnisse zweifellos bringen soll. Die Reichsregierung werde sich in den bevorstehenden Verhandlungen mit Polen bemühen, so schnell wie möglich ein beide Seiten befriedigendes Ergebnis zustande zu bringen.

Mazedonischer Bruderkampf.

Wien, 12. Juli. (PAT) Nach hier aus Sofia eingegangenen Meldungen ist es dort in der vergangenen Nacht zwischen den Anhängern der Gruppe des ermordeten mazedonischen Generals Protogorow und den Anhängern des Chefs der mazedonischen Komitatschi Michajlowitsch zu blutigen Kämpfen gekommen. In Petrica kam es zwischen den beiden Gruppen zu einer förmlichen „Schlacht“, in der sechs Personen getötet und viele verletzt wurden.

Nicht gleich verhaften!

Warschau, 10. Juli. Der Unterstaatssekretär im Justizministerium, Car, hat in Vertretung des gegenwärtig beurlaubten Justizministers, unter Berufung auf die modernen Tendenzen in der Kriminalpolitik, welche die Verhängung der Untersuchungshaft von Fällen wirklicher Notwendigkeit abhängig macht und in Anbetracht dessen, daß die bisherige Praxis der polnischen Gerichte eine Überfüllung der Gefängnisse mit Untersuchungsgefangenen zur Folge gehabt hat, besondere Bestimmungen über die nachsichtige Anwendung der Untersuchungshaft erlassen.

Danach ist, wenn ein Haftbefehl erlassen werden soll, vor allem genau zu prüfen, ob genügende Verdachtsmomente gegen den Angeklagten vorliegen, ob die Anwendung der Haft zweckmäßig ist, weiter ob mit Rücksicht auf die Vermögens- und Wohnungsverhältnisse, auf Geschlecht, Alter und Stellung des Angeklagten tatsächlich Fluchtverdacht vorliegt. Gleichzeitig ist in weitgehendstem Maße von dem Mittel der Kaution Gebrauch zu machen, um den Beschuldigten die Untersuchungshaft zu ersparen. Auch im weiteren Verlauf des Strafverfahrens ist schon nach der Inhaftierung des Angeklagten die Untersuchungshaft aufzuheben, sofern sie aufhört, notwendig zu sein.

Gespensterfurcht.

In der letzten Wojewodschaftstagung der Christlichen Demokratie, die in Posen stattfand, hielt der Abgeordnete **Bitner** vom Klub der Christlichen Demokratie eine längere Rede, in der er u. a. auch die Polen von außen drohenden Gefahren in den schwärzesten Farben malte. Wir wollen seine Darlegungen unseren Lesern nicht vorenthalten, die daran erkennen mögen, welchen Einfluß die Julihitze auf gewisse Gemüter auszuüben vermag. Herr Bitner sagte nach dem Bericht des „Nowy Kurjer“ wörtlich was folgt:

Die äußere Gefahr kommt von der germanischen Wand. Sie schleicht sich nicht in unsere Grenzen ein (bisher haben die Patrioten auch das behauptet! D. R.), sondern pocht offen und brutal an die polnische Pforte. Diese Gefahr ist der über uns schwebende Hammer und der Haß der deutschen Eroberungslust. (Die Deutschen haben am Eroberungsdiktat von Versailles nur passiv teilgenommen. D. R.) Die Begierde unseres westlichen Nachbarn wurde weder von dem Ozean des Blutes abgekühlt, noch aus der hoffärtigen Brust von dem blendenden Feuer herausgebrannt, von dem noch die Trümmer rauchen, die aus den nicht bewachsenen Grabhügeln von Millionen von Existenzen und von Milliarden Schweiß ganzer Geschlechter hervorragen. Die Vorbereitungen zu einem

neuen Einfall auf Posen und Pommerellen

sind im Gange (einen deutschen Einfall hat es hier niemals gegben! D. R.) und nehmen vor unseren Augen feste Formen an. Herolde der Revanche kann man nicht nur unter den bis zur Zeit der militärischen Organisation, noch maskierten Führern oder Publizisten und deutschen Agitatoren finden; man kann ihnen auch unter den regierenden Figuren mit den Ministern in Berlin an der Spitze begegnen. Ja, sogar das Datum der Revanche ist bereits festgesetzt, indem man sich

das Jahr 1936

als den Augenblick der Rückkehr der westlichen Teilgebiete Polens unter das preußische Joch (?!) auserkor. Zu diesem Zwecke hypnotisiert man die Welt durch deutsches Unrecht, indem man gleichzeitig dem polnischen Staat (den die Preußen befreiten! D. R.) auf jeden Schritt Holzklötze zwischen die Beine wirft, oder man zettelt Unruhen in Litauen an (war Zeligowski ein Deutscher?) und nährt den Haß der Hajdamaken in unseren Ostgebieten. (Für das Wachstum des Hasses sorgt das polnische Volk schon allein! Die Red.)

Die Gefahr ist um so bedrohlicher, als der Zeitabschnitt des zertretenen Deutschland und des revolutionären Rußland vergeht und beide Staaten an Stärke zunehmen, die sich vor allem gegen unser Vaterland richtet.

Es hätte scheinen müssen, daß es in Polen von dieser Gefahr donnert; indessen begegnen wir einer völligen Stille, die an nationalen Selbstmord grenzt. **Wir spielen wie Kinder auf dem Vulkan.** (Das ist richtig, Herr Bitner! Achten Sie fremde Freiheit, enteignen Sie nicht fremdes Eigentum — und Sie brauchen den wieder erstarkenden Nachbarn, dem Posen und Pommerellen ohne Volksabstimmung genommen wurden, nicht zu fürchten! D. R.) Hier erinnert der Abg. Bitner daran, daß der Sejm, als er den Antrag einbrachte, Beträge zum Schutz der Westgrenze bereitzustellen, diesen polnischen Antrag abgelehnt habe. (Solche Mittel genügen auch nicht! D. R.) Der Antrag, gegen den unter der Drohung der Schande und des nationalen Verrats außer den Kommunisten kein französischer, englischer oder deutscher Abgeordneter zu stimmen den Mut hätte, fand kaum Anhänger bei den Christlich-Demokraten,

den Nationaldemokraten, bei der NPR rechts und bei den Piasten. Für den Antrag stimmte nicht einmal der Regierungsklub, so daß er durchfiel, obgleich er sich von der geringsten Parteifärbung fernhielt und lediglich die Sicherheit des Vaterlandes im Auge hatte."

Der Abg. Bitner, der nicht so leicht in diesem untauglichen Kampf gegen die Gespenster des bösen Gewissens kapitulieren will, hat nunmehr an die Volksgemeinschaft einen Appell gerichtet, sich von der wilden Kräfteverteilung im Sejm nicht den Mut nehmen zu lassen und die germanische Gefahr, die uns den größten Schatz, nämlich die Unabhängigkeit, kosten könnte, durch die große nationale und staatliche Glocke der Welt kundzutun. (Aber diese Glocke läutet doch ohnedies tagaus — tagein! D. R.)

Zum Schluß beklagte sich der Abg. Bitner über das niedrige Niveau unseres politischen Lebens. Gezeichnet wird es durch Neid und verleumderische Waffen (vergl. die vorliegende Deutschenhetze des Herrn Bitner!), die um so rücksichtsloser gebraucht werden, je größer die politische Tugend und das Verdienst ist, an dem gerüttelt wird. Der Redner wies auf das Los Paderewskis hin, den das Ausland (als Komponisten! D. R.) mit goldenem Lorbeer bekränzt, den aber (als Politiker!) die eigenen Landsleute aus dem Vaterlande vertrieben haben. **Der Volksführer in Polen erinnert oft an eine Schnecke, die alles mit Speichel benetzen muß, um aus ihrem Bau herauszukommen** (sehr richtig! Daher auch die Deutschenhetze. D. R.). Mit dem Appell zur Solidarität und vor allem zum Verzicht auf den Egoismus schloß der Abg. Bitner seine Rede, die uns, abgesehen von der Angabe des „Revanche-Jahrs", eigentlich nichts Neues verrät. Solche Stoßseufzer eines angsterfüllten Gewissens hören wir, solange es eine polnische Liquidations- und Verdrängungspolitik gibt!

Das Attentat auf die Tscheka.

Frühere Wrangeloffiziere als Täter festgestellt

Erst jetzt gestattet die Zensur, Einzelheiten über den verwegenen Bombenanschlag zu berichten, der am vergangenen Freitag auf die Moskauer Zentrale der GPU., in der auch die Verurteilten des Schachtyprozesses untergebracht sind, verübt wurde. Am Freitag abend 9.15 Uhr fuhr ein Auto vor dem Gebäude vor, dem zwei Männer — angeblich weißgardistische Offiziere — entstiegen. Sie betraten den Torweg und ersuchten die dort postierte Wache um Zutritt. Während die Wache die Papiere der Einlaßheischenden prüfte, warf der eine von ihnen eine Bombe in das Gebäude, durch die ein Soldat getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Im Innern des Hauses wurde angeblich (!) nur leichter Sachschaden angerichtet. Die Attentäter eilten zu ihrem Kraftwagen zurück und entkamen zunächst aus Moskau. Etwa 20 Meilen von Moskau entfernt verließen sie das Auto und versuchten zu Fuß weiterzukommen. Bald entdeckte sie die Polizei in einer Schenke an der Landstraße. Bei einem Fluchtversuch **wurde der eine der Attentäter erschossen und der andere verwundet.** Der Getötete ist ein **früherer Offizier der antibolschewistischen Wrangelarmee namens Georg Radkawitsch. Wie die GPU. mitteilt, sind beide ohne Einreiseerlaubnis mit Hilfe des rumänischen geheimen Nachrichtendienstes vor einer Woche über Rumänien aus Paris nach Rußland gekommen.**

Der Bericht eines Augenzeugen.

Die aus Riga kommende Meldung über ein in der vorigen Woche in Moskau verübtes schweres Bombenattentat, dessen Bekanntwerden von den Sowjetbehörden mit allen Mitteln verhindert werden soll, wird jetzt von einem in Berlin eingetroffenen Augenzeugen, einem Ausländer, vollinhaltlich bestätigt.

Dieser Augenzeuge ging am Freitag abend gerade über den Lubjanka-Platz in Moskau, wo sich das Hauptquartier der GPU. befindet, als plötzlich von diesem Gebäudekomplex her mit donnerähnlichem Krachen eine furchtbare Detonation ertönte, in die sich im nächsten Augenblick das Klirren Hunderter von zertrümmerten Fensterscheiben rings um den Platz mischte. Von panischem Schrecken erfaßt, rannten die Straßenpassanten über den Platz, um die Nebenstraßen zu gewinnen. Wenige Sekunden später stürmte eine Truppe von GPU.-Soldaten aus dem Gebäude heraus und drängte rücksichtslos alle Leute, die sich noch auf der Straße befanden, zurück. Bald darauf traf ein großes Kommando von Soldaten auf dem Lubjanka-Platz ein, der völlig geräumt und im weiten Umkreis hermetisch abgeschlossen wurde. Man konnte nur noch sehen, wie mehrere Krankenautos heraneilten und nach einiger Zeit von dem GPU.-Gebäude aus den Weg zu den Krankenhäusern einschlugen. Etwa 15 Minuten nach der Explosion traf eine Lastkraftwagenkolonne hoch beladen mit starken Balken, Absteifungsmaterial und Werkzeug auf dem Lubjanka-Platz ein, woraus sofort ersichtlich wurde, daß sich im Innern des Gebäudes ein Einsturz ereignet haben mußte und daß man nun bemüht war, das Nachstürzen weiterer Gebäudeteile durch Stützungsarbeiten zu verhindern.

Den ausländischen Journalisten, die auf die Detonation hin zum Lubjanka-Platz geeilt waren, wurde kategorisch jede Auskunft verweigert; gleichzeitig wurden alle Vorkehrungen getroffen, um telegraphische oder telephonische Verbreitung von Nachrichten über das Attentat in das Ausland zu verhindern. Die nach dem Platz zu gelegene Fassade des GPU.-Hauptquartiers schien bis auf die zertrümmerten Fenster unversehrt, so daß sich die Explosion in den außerordentlich ausgedehnten Hintergebäuden, vielleicht auch in der Nähe des ebenfalls dort befindlichen Gefängnisses für politische Gefangene ereignet haben muß. Da sowohl die Amtsgebäude wie das Gefängnis voll besetzt waren, muß das Attentat — denn um nichts anderes kann es sich handeln — bestimmt eine ganze Reihe von Opfern unter der Beamtenschaft oder unter den Gefangenen gefordert haben, **man spricht von zahlreichen Toten und sehr vielen Schwerverwundeten,** ohne daß zuverlässige Angaben über den Anfang und die Folgen der Explosion sich ermitteln lassen. Unmittelbar nach dem Attentat wurde mit den in Sowjetrußland bei solchen Anlässen üblichen Massenverhaftungen in den Kreisen politischer Gegner der Sowjets begonnen. Die Erregung in Moskau ist allgemein, und es schwirren alle möglichen unkontrollierbaren Gerüchte umher, darunter auch die Version, daß dieses Attentat von der GPU. selbst inszeniert worden sei, um auf diese Weise die Hinrichtung aller 11 im Schachty-Prozeß zum Tode Verurteilten durchzusetzen. Auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen herrscht jedenfalls die allgemeine Auffassung, daß nun auch das Schicksal der fünf Angeklagten besiegelt ist, die begnadigt werden sollten.

Bemerkenswert an diesem Attentat ist jedenfalls die Tatsache, daß **zum ersten Male seit Bestehen der Sowjet-Republik ein Anschlag gegen den Sitz der gefürchteten GPU.** selbst gerichtet worden ist. Dieses Hauptquartier der früheren Tscheka befindet sich in dem ehemaligen Verwaltungsgebäude einer Versicherungsgesellschaft und ist geschmückt mit einer großen rotangestrichenen Uhr und einer riesigen Sowjetfahne auf dem Dach, die beide des Nachts in rotem Scheinwerferlicht erstrahlen. Das Gefängnis der GPU. hat seit der Aufrichtung der Sowjet-Herrschaft viele Zehntausende von Gefangenen beherbergt, von denen ein sehr großer Teil von hier aus den letzten Gang antreten mußte.

Neue Regierung in Belgrad.

Aus Belgrad wird gemeldet:

Der König hat heute nachmittag mit der Regierungsneubildung den seitherigen Kriegsminister General Hadschitsch betraut. General Hadschitsch hat den Auftrag angenommen. Er will ein „Kabinett der Persönlichkeiten" bilden, das mit wechselnden parlamentarischen Mehrheiten regieren will.

Obwohl die Bildung einer neutralen Regierung durch Raditsch und Pribitschewitsch angeregt worden ist, dürften die beiden Oppositionsführer die Regierung Hadschitsch ablehnen, da sie jedenfalls die Aufgabe hat, mit der Skupschtina, in welcher die Mordtaten geschehen sind, weiterzuarbeiten und die dringlichen Aufgaben, vor allem die Annahme der Nettuno-Verträge und die Frage der Auslandsanleihe zu erledigen. Eine Zusammenarbeit mit dieser Skupschtina lehnen bekanntlich beide Führer ganz entschieden ab. Man nimmt aber an, daß Hadschitsch trotzdem vor die Skupschtina treten und ein Vertrauensvotum erbitten wird. Sollte er das Vertrauen erhalten, so dürfte Hadschitsch auch im Falle der Abstinenz der Kroaten im Amt verbleiben, um bald die Skupschtina zu vertagen und gegebenenfalls für den Herbst Neuwahlen auszuschreiben. Da es sich um eine Kompromißlösung zwischen der Belgrader und der Agramer Auffassung handelt, hoffen die maßgebenden Kreise Belgrads wohl, Agram werde die Entwicklung der Dinge vorläufig ruhig verfolgen und schließlich mit Herbstwahlen zu einer neuen Skupschtina, die die Revision der Verfassung durchzuführen hätte, sich abfinden. Die Entwicklung der Dinge wird zeigen, ob die Belgrader Berechnungen, vorläufig erst einmal Zeit zu gewinnen und die blutigen Geschehnisse durch die Zeit heilen zu lassen, richtig gewesen sind.

Komplott gegen den spanischen König.

Meldungen von der spanischen Grenze zufolge ist ein neues Komplott gegen den König Alfons und Primo de Rivera entdeckt worden. In der nächsten Zeit soll der Eisenbahntunnel, der durch die Pyrenäen von Frankreich nach Spanien führt, eingeweiht werden, und bei dieser Gelegenheit kommt der König von Spanien mit dem Präsidenten Doumergue in Canfranc zusammen. Das Komplott sollte während der Abwesenheit des Königs von Madrid zur Ausführung kommen. Dem „Journal" zufolge hat die spanische Polizei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Festnahmen, die sich auf etwa hundert belaufen sollen, sind vor allem in gewerkschaftlichen und kommunistischen Kreisen in den Provinzen Madrid, Barcelona, Saragossa, Biscaya und Guipuzcoa vorgenommen worden. Umfassende polizeiliche und militärische Maßnahmen sind vorbereitet, um den Reiseweg des Königs nach Canfranc zu schützen. Einer Meldung des „New-York Herald" zufolge beläuft sich die Zahl der in Spanien Verhafteten sogar auf 500.

Verständigung unmöglich.

Danzig, 13. Juli. PAT. Nach einer Meldung aus Kowno werden in den litauischen politischen Kreisen die Chancen der Wiederaufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen sehr pessimisch beurteilt. Das Regierungsorgan, die „Lietuvos Aidos", bezeichnet das durch Litauen der polnischen Delegation überreichte Projekt des Nichtangriffspakts als ein weitgehendstes Kompromiß. Die Entscheidung des Botschafterrats in der Wilna-Frage ist nach Ansicht dieses Blattes für Litauen unverbindlich. Wenn die Polen, so heißt es in dem Blatt weiter, nicht imstande seien, zu begreifen, **daß Litauen niemals zum Verzicht auf Wilna zu bewegen sein wird,** so ist in diesem Falle **eine Verständigung unmöglich.** In der oppositionellen „Lietuvos Zinios" heißt es, daß Polen mit Litauen nur auf Grund des gegenwärtigen Statusquo habe verhandeln wollen.

Die Sowjets machen Harakiri.

Neue Prozesse wegen „wirtschaftlicher Gegenrevolution".

Moskau, 12. Juli. Hier hat ein zweiter Prozeß wegen wirtschaftlicher Gegenrevolion und Wirtschaftsspionage begonnen. Angeklagt sind der Deutsche Bartsch und zehn Russen, von denen fünf Ingenieure sind. Den Angeklagten wird vorgeworfen, Bestechungsgelder entgegengenommen und Spionage zugunsten von schwedischen Firmen getrieben zu haben. Am Sonnabend beginnt ein ähnlicher Prozeß in Charkow, wo sich etwa 50 Personen zu verantworten haben werden, darunter etliche Ingenieure aus dem Don-Gebiet. Einer der Hauptbelastungszeugen in diesem Prozeß wird der im Moskauer Prozeß verurteilte Badstieber sein, dem Bewährungsfrist zugebilligt wurde.

„Er zählt die Häupter seiner Lieben"

... wird angeklagt und kommt dann frei.

fs **Bentschen,** 12. Juli. (Eigene Meldung.) Vor dem hiesigen Kreisgericht fand die Hauptverhandlung gegen Felix Wrombel aus Posen statt, der beschuldigt war, im Jahre 1926 im Neutomischeler Kreise statistisches Material für die deutsche Sejmfraktion gesammelt zu haben, das bei den Verhandlungen über die geforderte Kulturautonomie der deutschen Minderheit als Grundlage dienen sollte. Herr Wrombel war angeklagt, sich gegen § 132 des Strafgesetzbuches (Anmaßung einer Beamteneigenschaft) vergangen zu haben. Es gelang ihm in ausführlicher, wohldurchdachter Verteidigungsrede den Gerichtshof von der Unzulässigkeit dieser Beschuldigung zu überzeugen, sodaß selbst der Vertreter der Anklage für Freisprechung plädierte. Nach kurzer Beratung erkannte das Gericht dementsprechend. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Die Malmgren-Gruppe gerettet.

Malmgren selbst seit einem Monat tot.

Moskau, 13. Juli. PAT. Nach einer Meldung der Moskauer Radio-Station hat gestern gegen 7 Uhr früh der russische Eisbrecher „Krassin" die Malmgren-Gruppe an Bord genommen. Es stellte sich heraus, daß Malmgren selbst schon seit einem Monat tot ist und sein Begleiter Marino einen abgefrorenen Fuß hat. Seit dreizehn Tagen hatten die Verschollenen keine Lebensmittel, sie verloren jedoch nicht die Hoffnung auf Rettung.

•

Schwedens Trauer um Malmgren.

Stockholm, 12. Juli. Der Tod Malmgrens hat in ganz Schweden tiefe Trauer hervorgerufen. Die Stockholmer Abendblätter widmen dem jungen Stockholmer Gelehrten lange Nachrufe, indem sie ihn als einen hervorragenden Menschen und Gelehrten bezeichnen, dessen Tätigkeit für die wissenschaftliche Forschung von größter Bedeutung war und dessen Verlust einen schweren Schlag für die nordische Forschung darstellt.

Malmgren wurde im Jahre 1895 in Valun geboren, studierte in Upsala und wurde dann Assistent am dortigen Meteorologischen Institut. Als Fünfundzwanzigjähriger nahm er an Amundsens Expedition auf der „Maud" als Meteorologe und Tiefseeforscher teil und machte auf Amundsens Anregung hin auch die Norge-Expedition mit. Als Nobile dann seine unheilvolle Expedition startete, forderte er Malmgren auf, als Meteorologe an der Fahrt der „Italia" teilzunehmen, die nun die letzte Fahrt des jungen schwedischen Gelehrten geworden ist.

ssin" 40 km von der Viglieri-Gruppe entfernt.

Moskau, 12. Juli. Der Flieger Tschuchnowski hat den Eisbrecher „Krassin" durch Radio, zunächst nicht ihn zu retten, da er und sein Begleiter noch mit Lebensmitteln versorgt seien und auch einen Eisbären erlegen könnten. Der „Krassin" möge zunächst die Viglieri-Gruppe ansteuern, deren Lage gefährlich sei. „Krassin" erhielt Weisung, dementsprechend zu verfahren.

Der Eisbrecher „Krassin" befindet sich zurzeit in gerader Richtung 40 Kilometer von der Gruppe Viglieri entfernt und wird, wie man hier annimmt, bei günstigen Eisverhältnissen am Freitag abend einen neuen Versuch unternehmen, längs der Nordseite der Insel Foyn und der Brockinsel bis zur Gruppe vorzudringen.

Riesenbrand im Hamburger Hafen.

Hamburg, 13. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Aus bisher noch unaufgeklärter Ursache ist im Hamburger Hafen ein Riesenbrand ausgebrochen. Das Feuer hat Baumwollager erfaßt und dürfte es völlig vernichtet haben. Nach 23stündiger angestrengter Tätigkeit haben die Feuerwehren von Groß-Hamburg und Umgebung den Brand lokalisiert. An der Brandstätte brennen jedoch die Baumwollballen noch weiter. Es wird vielleicht **noch vier Wochen dauern, bis das Feuer völlig gelöscht ist.**

Republik Polen.

Ernennungen.

Warschau, 12. Juli. Wie der „Glos Prawdy" erfährt, sind in der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten die Ernennungsschreiben des Sejmabgeordneten Gołuchowski zum Wojewoden von Lemberg, des Abteilungschefs Paciorkowski zum Direktor des politischen Departements im Kriegsministerium und des Kabinettschefs des Ministerpräsidiums Józefski zum Wojewoden von Wolhynien zur Unterschrift eingegangen.

Das Amnestiegesetz.

Das Justizministerium hat an alle Bezirksgerichte und Prokuratoren eine Rahmenverordnung erlassen, die Ausführungsbestimmungen zum Amnestiegesetz enthält. Die Unterzeichnung des Gesetzes durch den Staatspräsidenten soll unverzüglich nach dessen Rückkehr nach Warschau erfolgen. Das Gesetz wird dann sofort im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht werden.

Deutsches Reich.

Deutschland beantwortet den Kellog-Pakt zuerst!

Nach einer amtlichen WTB.-Meldung aus Berlin ist die Antwort der deutschen Regierung auf die letzte amerikanische Note vom 23. Juni über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Ächtung des Krieges am Mittwoch nachmittag dem amerikanischen Botschafter überreicht worden. Die Note wird Freitag veröffentlicht werden.

Parker Gilbert amtsmüde?

Der Generalagent für die Reparationszahlungen wird Mitte Juli in Paris eintreffen. Parker Gilbert gab zu verstehen, daß ihm an einer endgültigen Festsetzung der deutschen Reparationssumme sehr viel gelegen sei, weil er damit seine Tätigkeit in Europa als abgeschlossen erachte und Berlin verlassen könne, um in Amerika eine wichtige Stellung in der Finanzwelt zu übernehmen.

Ein 153. sozialdemokratisches Reichstagsmandat.

Der „Vorwärts" meldet: Im Wahlkreis Ostpreußen sind durch ein Versehen beim Addieren die Stimmen aller Parteien von 50 Wahlbezirken im Landkreis Gerdauen nicht mitgezählt, darunter 4622 sozialdemokratische Stimmen, die auf die Reichsliste fallen. Dadurch erhöht sich der sozialdemokratische Stimmenrest auf der Reichsliste von 26 165 auf 30 787 Stimmen. Da auf einen Rest von mehr als 30 000 Stimmen noch ein Mandat entfällt, muß der sozialdemokratischen Reichsliste das zehnte Mandat zugewiesen werden, das auf den Parteisekretär Falkenberg fällt. Die sozialdemokratische Fraktion wird dadurch 153 Mitglieder stark.

Aus anderen Ländern.

Italienische Kolonialkämpfe.

Aus Tripolis wird gemeldet:

Im südöstlichen Teil der Cyrenaica wurden Gruppen von aufständischen Eingeborenen von italienischen Truppen angegriffen. Die Aufständischen verloren 87 Tote und 21 Gefangene. Die Italiener erbeuteten 58 Gewehre. Auf italienischer Seite fielen fünf Mann, darunter ein Hauptmann; 27 Italiener wurden verwundet.

Achmed Zogu will König werden.

Wien, 11. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach hier aus Tirana eingegangenen Meldungen hat der Präsident der Republik Albanien Achmed Zogu die Absicht, sich am 30. August d. J. zum König von Albanien ausrufen zu lassen.

Begnadigung der elsässischen Autonomisten.

Paris, 13. Juli. (PAT.) Dem „Matin" zufolge hat der Ministerrat in seiner Mittwochssitzung beschlossen, alle verurteilten elsässischen Autonomisten mit Ausnahme von Ricklin zu begnadigen.

Die Bolschewisten bekämpfen die Freimaurer.

In den Kampf Moskaus gegen Religion und Sektenwesen werden neuerdings die bisher wegen ihrer „aufklärerischen Tendenzen" verschonten Freimaurer einbezogen. Die Polizei hat besonders in Petersburg eine Anzahl von Logen des Freimaurerordens aufgelöst, denen die Sowjetpresse „magische" und „gegenrevolutionäre" Tendenzen nachsagt. Tatsache scheint lediglich zu sein, daß die Anhänger der Freimaurer sich großenteils aus den Kreisen der ehemaligen Aristokratie rekrutieren.

Kemal heiratet Amanullahs Schwester.

Wie aus Angora gemeldet wird, verlautet dort, daß Mustapha Kemal Pascha um die Hand einer Schwester des Königs Amanullah von Afghanistan angehalten habe. Amanullah habe sich damit einverstanden erklärt.

Pommerellen.

13. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

—n. **Von Spionenfurcht befallen** scheint das „Słowo Pomorskie“ zu sein. Nach den Ausführungen dieses Blattes ergießt sich eine „Welle deutscher Gäste“ zurzeit über Pommerellen, um hier Verwandte und Bekannte zu besuchen. Diese Gäste, so warnt das Blatt, seien zum großen Teil deutsche Beamte, die „sich, die einen mehr, die anderen weniger, für unsere Verhältnisse interessieren“. Lieber weniger, als zuviel sagen! so mahnt das ängstliche „Słowo“ zum Schluß. — In harmlosen Sommerfrischlern schnüffelnde Kundschafter zu sehen, die wichtige Staatsgeheimnisse erforschen wollen, dazu gehört gewiß blühende Phantasie. Ein gutes Gewissen übrigens hat doch nichts zu verbergen — das sollte auch das mißtrauische „Słowo“ sich sagen! *

× **Kleine Ansiedlungen** (in Größe von acht Morgen) entstehen nach und nach auf dem einer Baugenossenschaft gehörigen Terrain in unserem Nachbardorf Gr. Tarpen. Zurzeit richtet man die vierte dieser sog. Gartenparzellen her. *

× **Pferdeschau.** Vom 18. bis zum 21. d. M. findet hierselbst eine Besichtigung der im Jahre 1924 und früher geworfenen Pferde statt, die bei dieser Gelegenheit registriert werden. *

× **Unfall mit Todesfolge.** Auf der Rückreise von Thorn verunglückte am Mittwoch nachmittag bei Mischke der 42jährige Dachdeckermeister Jan Rujner, wohnhaft in der Salzstraße, mit seinem Motorrad. Er blieb mit schweren Verletzungen an Kopf, Rücken und Armen und vermutlich auch im Innern liegen. Der Verunglückte wurde gegen 8 Uhr abends mittels eines Privatautomobils ins hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er nach etwa drei Stunden bereits seinen Verletzungen erlag. R., ein strebsamer, tüchtiger Handwerker, hatte das Motorrad erst vor einigen Wochen gekauft. Er benötigte es, um zu seinen auswärtigen Arbeitsstellen möglichst schnell zu gelangen. Über die näheren Umstände des Unfalls war Zuverlässiges nicht zu erfahren. *

× **Mittels Einschlagens der Schaufensterscheibe** wurden dem Händler Felix Dziekoński in der Oberthornerstraße 5 Uhren, 4 Fingerringe und 2 Revolver im Gesamtwerte von 160 Złoty gestohlen. *

× **Gelddiebstahl.** Ein Geldbetrag in Höhe von 398 Złoty ist einem in der Lindenstraße wohnhaften Herrn entwendet worden. Eine Untersuchung ist eingeleitet. *

× **Festgenommen** wurden drei Personen, darunter eine wegen Trunkenheit und ruhestörenden Lärms und eine wegen Vagabondage. *

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 8. Juli. Am 28. Juni d. J. veranstaltete die evangelische Schule Rudnik im Garten des Herrn Skowroń ihr diesjähriges Schulfest. Pünktlich 2 Uhr nachmittags marschierte die Kinderschar mit Musik vom Schulhause nach Mischke ab. Im Garten angelangt folgten Darbietungen von Gesängen und Spiele. In die fröhliche Stimmung bei Kaffee und Kuchen fiel leider eine traurige Mitteilung: Daß Lehrer Müller dieses Schulfest als sein letztes hier veranstalte, weil er vom neuen Schuljahre ab nach Nogat, Kreis Graudenz, übersiedelt. Der Ansprache des Lehrers folgten gymnastische Übungen und ein Feuerwerk sowie Wettspiele. Um 9 Uhr abends marschierten die Kinder mit Musik heim. Nach Rückkehr der Musikkapelle blieben die Erwachsenen noch lustig beim Tanze im Saale bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Auch an dieser Stelle sei Lehrer Müller nochmals Dank gesagt für die fröhlichen Stunden, die er allen Anwesenden bereitete.

Thorn (Toruń).

—* **Unglücksfall.** Der elfjährige Sohn der Witwe Lewandowski in Podgorz fand die Überreste eines Artilleriegeschosses, mit welchen er in der Wohnung spielte. Es erfolgte eine Explosion und der Knabe wurde an Händen und Körper schwer verletzt. **

—dt. **Absicht oder Unvorsichtigkeit?** Am vergangenen Dienstag fuhr, wie bereits gemeldet wurde, der Dampfer „Nordecki“ auf einen Ponton mit Arbeitern auf und zerbeulte den Ponton, eine daneben stehende aufgebaute Rampe wurde zerbrochen. Auf die Rufe der Arbeiter soll vom Dampfer geantwortet sein: Seid froh, daß ihr mehr Arbeit haben werdet!? Bereits am Vormittag soll dieser Dampfer auf eine andere Rampe gefahren sein, und man hat, nach dem „Słowo Pom.“, die Überzeugung, daß die Besatzung des Dampfers betrunken war! — Dürfen aber betrunkene Personen auf der Weichsel einen Dampfer führen? Wenn dieses „Versehen“ einem deutschen Kapitän passiert wäre, was hätte wohl das „Słowo Pom.“ für ein Geschrei erhoben! **

t **Zwei neue Opfer der Weichsel.** Mittwoch kurz nach 5 Uhr nachmittags ertrank beim Baden im freien Strom an fast der gleichen Stelle, an der der Beamte des Finanzamtes Kołek den Tod fand, ein Soldat des 14. Infanterie-Regiments. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Ferner ertrank ebenfalls am Mittwoch beim Baden in der freien Weichsel in der Nähe der Ruine Dybow ein Transportarbeiter. — Aus Anlaß der vielen Unglücksfälle macht die Polizeiverwaltung erneut auf das Verbot des Badens außerhalb der öffentlichen Badeanstalten aufmerksam. Es bestehen zur Zeit zwei Badeanstalten, eine neben dem ehemaligen Dillschen Gasthause auf der Basarkämpe, die andere neben dem Restaurant Wieses Kämpe, die unter sachmännischer Aufsicht stehen. Die Umkleidegelegenheiten sind hier aber so primitiv, daß man es eigentlich niemand verübeln kann, wenn er sich lieber irgendwo an unbelebter Uferstelle in den Weidengebüschen umkleidet und dann hier auch gleich badet. Vor allem fehlt es in beiden Badeanstalten an Einzelzellen. Bei stärkerem Andrang (dazu rechnen schon etwa je 20 Personen beiderlei Geschlechts!) ist man bereits gezwungen, seine Umkleidezellen mit einem oder mehreren fremden Personen zu teilen. Dies ist natürlich sehr unangenehm, zumal man nie wissen kann, ob sich darunter nicht jemand befindet, der für anderer Leute Taschen und deren Inhalt Interesse hat. Gewiß können Geld und Wertsachen an den Kassen abgegeben werden, man trägt doch aber schließlich noch Briefe, Schlüssel und dergleichen mit sich herum. Wenn dem Baden an verbotenen Stellen ein für allemal ein Ende gemacht werden soll, müßte in erster Linie für ausreichende und sichere Umkleidegelegenheiten gesorgt werden! **

§§ **Von der Strafkammer.** Ein Jahr Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte für drei Jahre erhielt Ludomir Aftowicz aus Warschau, 26 Jahre alt, vielfach vorbestraft, welcher hier auf dem Wochenmarkt einer Dame fünf Złoty aus der Handtasche gestohlen hatte. **

—* **Vom Polizeibericht.** Verhaftet wurden fünf Personen, davon drei Trunkenbolde. Gemeldet wurden drei Diebstähle. **

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 12. Juli. Der vorgestrige Vieh- und Pferdemarkt war nicht so reich beschickt wie sonst, dagegen hatten die Preise etwas angezogen, hauptsächlich auf dem Pferdemarkt. Gutes Material war indessen hier nicht viel vorhanden. Fehlerfreie jüngere Tiere kosteten bis 1100 Złoty, ältere und mittlere Gebrauchspferde 600—850, während alte und fehlerhafte schon von 300 Złoty an zu haben waren. Kühe, junge hochtragende kosteten bis 700 Złoty, ältere 350—600 je nach Alter und Qualität. Der Handel verlief im Ganzen ziemlich schleppend. Viele Abschlüsse wurden nicht getätigt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 11. Juli. Die Stelle eines Arztes am hiesigen Kreiskrankenhaus ist zu besetzen. Das Krankenhaus hat neuzeitliche Einrichtung und zählt 45 Betten. Besoldet wird nach Gruppe 7 der Staatsbeamtenpragmatik nebst 15 Prozent Selbstverwaltungszuschlag. Privatpraxis ist erlaubt. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und nötigen Dokumenten sind bis zum 20 d. M. an den Kreisausschuß (Wydział Powiatowy — Nowemiasto n. Drwęcą) zu richten. — Verhaftet wurde eine gewisse Florentine Wiaderna aus dem Kreise Graudenz. Sie hatte bei den Frauen Katherina Troszyński und Marianne Kamiński von hier Wäsche gestohlen.

* **Putzig,** (Puck), 12. Juli. Gestern brannte in Kielau (Chylonja) bei Putzig eine Sägemühle nieder. Der Brand entstand im Kesselhause. Der Schaden wird auf über 900 000 Złoty geschätzt. Die Sägemühle ist in einer Danziger Versicherungsgesellschaft mit 41 900 Dollar versichert.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stuhm,** 12. Juli. Schußwaffen in Kinderhand. Der sechs Jahre alte Sohn des Gastwirts Ziesemann in Gr. Teschendorf, Kreis Stuhm, hat beim Spiel mit einem Gewehr seine acht Jahre alte Schwester angeschossen und schwer verletzt. Das Mädchen wurde nach Marienburg ins Krankenhaus gebracht.

* **Johannisburg,** 12. Juli. 14 Gebäude abgebrannt. In der Nacht zum Freitag brach in einem Gebäudeteil des Besitzers Nippa-Dmussen Feuer aus und breitete sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit auf das ganze Gehöft aus. Trotzdem die nächstliegenden Feuerwehren bald zur Stelle waren, konnten sie dem vernichtenden Element keinen Einhalt gebieten. Das ganze Gehöft des Besitzers Nippa und der anliegenden Besitzer Joswig und Schurna, insgesamt 14 Gebäude, wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden dürfte nur zu einem geringen Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Die Geschäftszeit der Läden.

Das Innenministerium hat durch ein besonderes Rundschreiben an die Wojewoden eine ganze Reihe von Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über die Geschäftszeit in Handel und Gewerbe geklärt. Auf Grund dieses Rundschreibens sind als Lebensmittelgeschäfte, die an den Wochentagen 12 Stunden lang offen halten dürfen, diejenigen Geschäfte anzusehen, die sich ausschließlich oder vorwiegend mit dem Verkauf von Nahrungsmitteln befassen, die den Hauptgegenstand ihres Handels bilden, wobei Wein- und Kolonialwarenhandlungen als Lebensmittelgeschäfte anzusehen sind. Geschäfte, in denen Zuckerwerk, Früchte sowie kühlende Getränke verkauft werden, können unter keinen Umständen als Kioske und Buden angesehen werden, in denen sich der Verkauf im Sommer bis 11 Uhr nachts und im Winter bis 9 Uhr abends abwickeln darf. Das Rundschreiben kündigt an, daß eine neue Verordnung über den Zeitungs- und Zigarettenverkauf auf den Straßen an Sonntagen erlassen werden wird, bis dahin sollen die Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. Juni 1923 in Kraft bleiben.

Das Ministerium betont, daß die Verwaltungsbehörden mit großer Vorsicht von der Ermächtigung aus Artikel 6 Gebrauch zu machen haben, auf Grund dessen Speisewirtschaften die Geschäftszeit verlängert werden kann. Diese Genehmigungen sind nur solchen Geschäften zu erteilen, welche die Gewähr dafür bieten, daß sie diese Genehmigungen zum Nachteil für die Sicherheit und öffentliche Ordnung nicht mißbrauchen werden. Es ist klar, daß man auf diesem Wege die Ermöglichung einer unbegründeten Konkurrenz nicht zuläßt. In bezug auf die Mittagspausen betont das Rundschreiben, daß die zur Festsetzung der Geschäftszeit berufenen Behörden zwangsweise Pausen in Stadtgemeinden während der Geschäftszeit nicht einführen dürfen.

Im Schlußabschnitt weist das Ministerium darauf hin, daß mit der Stunde der Schließung des betreffenden Geschäfts die Eingangstüren zu schließen sind und Interessenten in das Geschäft nicht hineingelassen werden dürfen, es können nur Personen, die sich im Geschäft im Augenblick seiner Schließung befanden, nach ihrer Bedienung herausgelassen werden. Was die Geschäfte betrifft, die mit Speisewirtschaften oder Friseursalons verbunden sind, so betont das Rundschreiben, daß die Verwaltungsbehörde einen maskierten Handel zu verhindern und darauf zu achten hat, daß die Ware in Stunden, die für den Handel nicht bestimmt sind, in der Tat unzugänglich gemacht wird. Schließlich betont der Minister, daß die Verordnung unter keinen Umständen die Bestimmungen der Schutzgesetze über die Arbeitszeit der Angestellten berührt. Es ist darauf zu achten, daß die Arbeitszeit nicht überschritten wird. Die Strafsanktionen wegen Vergehen gegen die Bestimmungen über die Arbeitszeit bleiben in Kraft und sind rücksichtslos in Anwendung zu bringen. Werden die Geschäfte nicht in der festgesetzten Stunde geschlossen und die Angestellten über die erlaubte Arbeitszeit hinaus beschäftigt, so sind die Schuldigen zur administrativen und gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

Kleine Rundschau.

* **Die Straßentaufe bei Nacht.** Es ist nicht leicht, gute Straßennamen zu finden; noch schwerer aber ist es, eine Straße, die einen jahrhundertealten, weltbekannten Namen trägt, umzutaufen. Das mußten auch die Stadtväter von Paris erfahren, als sie dieser Tage daran gingen, eine der populärsten Pariser Straßen, den altberühmten Quai St. Michel umzubenennen in Quai René Viviani. Nicht nur das Publikum erhob Protest gegen die geplante Änderung, am heftigsten wandten sich die Inhaber der zahlreichen in dieser Straße gelegenen Luxusgeschäfte dagegen. Sie machten darauf aufmerksam, daß — abgesehen von der bedauerlichen Tatsache, daß durch diese Umbenennung ein mit der Geschichte der Stadt eng verknüpfter Straßenname der Vergessenheit anheimfallen werde — sie in ihren Geschäftsinteressen auf das Schärfste benachteiligt würden. Denn, wie sie ganz folgerichtig bemerkten, der Quai St. Michel in Paris sei fast in der ganzen Welt bekannt, aber man könne nicht erwarten, daß die Leute, die diese Straße kannten, nun auch alle im Gedächtnis behalten oder überhaupt wissen könnten, daß sie identisch mit dem völlig unbekannten Quai René Viviani sei, und die Leidtragenden würden natürlich die Geschäftsinhaber sein, deren Läden veröden würden und die sich außerdem zu kostspieligen Änderungen ihrer Firmenschilder Geschäftsbriefbogen usw. veranlaßt sehen würden. Diese Proteste halfen aber nichts, und so schritten die Straßenbewohner zu anderen Abwehrmaßnahmen. Als in feierlicher Weise die Anbringung der neuen Straßenschilder geschehen sollte, sammelten sich an allen in Frage kommenden Ecken und Kreuzungspunkten eine Anzahl junger Burschen, die eine drohende Haltung annahmen und die städtischen Arbeiter bei ihrem Werke hinderten. Trotzdem gelang es nach zahlreichen fruchtlosen Versuchen und nachdem die neuen Straßenschilder mehrere Male über Nacht auf geheimnisvolle Weise wieder verschwunden waren, endlich, die beabsichtigte Straßentaufe zu vollziehen, und zwar bei Nacht. Die „Protestler“ hatten nämlich tagsüber am Eingange der Straße, wo die offizielle Einweihung stattfinden sollte, einen enormen Lautsprecher aufgestellt, der alles übertönte, so daß es unmöglich war, hier irgendwelche Reden und dergleichen zu halten. So konnte man denn in einer der letzten Nächte eine kleine Prozession offizieller Persönlichkeiten im Frack und Zylinder sehen, die in einem ziemlich würdelosen Eiltempo durch eine fragliche Straße eilten und die Einweihungsrede wurde im halblauten Tone gehalten, da man weitere Störungen befürchtete. Es ereignete sich aber nichts Besonderes, und als die widerspenstigen Einwohner am anderen Morgen aufwachten, war die Umtaufe ihrer Straße vollzogen. Sie haben nun als letzte Protestaktion erklärt, ihre Läden geschlossen halten zu wollen, bis der alte Quai St. Michels wieder hergestellt sei, aber da werden sie wohl lange warten können, und es steht zu hoffen, daß sie sich inzwischen eines Besseren besinnen und sich ins Unvermeidliche fügen werden.

* **Gespensterparade.** Wer sich am Abend in die dunkeln, ärmlichen Viertel von Paris begibt, kann dort, fernab von den Autos und den Lichtreklamen der Metropole in einem barackenähnlichen Gebäude eines der seltsamsten Schauspiele erleben, das in geisterhafter Weise an die glanzvollen Tage des zaristischen Petersburg gemahnt. Es leben in diesem verfallenen Haus nämlich die letzten Mitglieder der ehemaligen Donkosaken-Leibgarde des Zaren, achtzig an der Zahl, darunter ein General, ein Oberst und sechs Hauptleute. Sie arbeiten als Träger an den Eisenbahnstationen und als Chauffeure, aber am Abend, wenn das Tagewerk vorüber ist, legen sie die alte Uniform an und erscheinen im gemeinsamen Eßraum feierlich und gemessen, als befänden sie sich im kaiserlichen Palast von Zarskoje Sjelo, als habe es keinen Krieg und keine Revolution gegeben, als sei die Zeit fünfzehn Jahre lang stehen geblieben. Die jüngeren Offiziere und die gemeinen Soldaten erwarten in militärischer Haltung die Ankunft des Generals, den sie mit „Euer Exzellenz“ begrüßen. An den Wänden des Raumes hängen Bilder aus den großen Schlachten, in denen das Regiment sich auszeichnete. Seine Geschichte seit seiner Schaffung im Jahre 1775 durch Katharina die Große bis auf den heutigen Tag ist bunt und bewegt. So verließ das Regiment nach der Niederlage des Generals Wrangel die Krim und begab sich nach Lemnos, wo es ein Jahr lang stationiert war. Im Jahre 1921 wurden die Russen nach Serbien gebracht, wo sie mit Aufräumungsarbeiten auf den Schlachtfeldern beschäftigt wurden. Im folgenden Jahr dienten sie als Grenzschutz und fanden im Jahre darauf schließlich Beschäftigung bei einem Eisenbahnbau in Bosnien. Mit dem Geld, das sie dort verdienten, begaben sich die Kosaken nach Paris und machten sich von neuem an die Arbeit.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Fürchterliche Eisenbahnkatastrophe im Harz

Berlin, 13. Juli. PAT. Gestern in den Nachmittagsstunden ereignete sich in Walkenriede im Harzgebirge eine fürchterliche Eisenbahnkatastrophe. An einem Wegübergang fuhr der Personenzug auf einen mit Passagieren voll besetzten Autobus auf. Die Folgen des Anpralls waren schrecklich. **Neun Personen, die im Autobus waren, wurden auf der Stelle getötet, 28 Personen wurden schwer verletzt.**

Verlangen Sie überall
auf der Reise, im Hotel, im Restaurant im Café und auf den Bahnhöfen die
Deutsche Rundschau.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 12. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,58 bis 59,72, bar 57,58–57,72, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85 bis 47,05, Kattowitz 46,85–47,05, Posen 46,85–47,05, bar gr. 46,70 47,10, kl. 46,65–47,05, Newyork: Ueberweisung 11,25, London: Ueberweisung 43,35, Zürich: Ueberweisung 58,17½, Prag: Ueberweisung 378⅜, Mailand: Ueberweisung 215, Budapest: bar 64,15–64,45, Wien: Ueberweisung 79,35–79,63.

Warschauer Börse vom 12. Juli. Umsätze. Verkauf – Kauf. Belgien –, Belgrad –, Budapest –, Bukarest –, Oslo –, Helsingfors –, Spanien –, Holland 359,00, 359,90 – 358,10, Japan –, Kopenhagen –, London 43,37, 43,48 – 43,26, Newyork 8,90, 8,92 – 8,88, Paris 34,90½, 34,99 – 34,82, Prag 26,42, 26,48 – 26,36, Riga –, Schweiz 171,75, 172,18 – 171,32, Stockholm –, Wien 125,67, 125,98 – 125,36, Italien 46,70, 46,82 – 46,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 12. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., –,– Br., Newyork 5,1355 Gd., 5,1485 Br., Berlin 123,397 Gd., 123,703 Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br. Noten: London –,– Gd., –,– Br., Newyork –,– Gd., –,– Br., Kopenhagen –,– Gd., –,– Br., Berlin –,– Gd., –,– Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 11. Juli Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.770	1.774	—	—
—	Kanada . . 1 Dollar	4.181	4.189	4.177	4.185
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.934	1.938	1.934	1.938
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.918	20.958	20.90	20.94
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.130	2.134	2.138	2.142
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.395	20.435	—	—
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1935	4.2015	—	—
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.500	0.502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.261	4.269
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.78	168.12	—	—
10%	Athen	5.425	5.435	5.415	5.425
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.42	58.54	—	—
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.52	81.68	81.45	81.61
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.546	10.566	10.541	10.561
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.965	22.005	21.96	22.00
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.387	7.363	7.377
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.09	112.27	—	—
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.83	18.87	18.88	18.92
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.05	112.27	—	—
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.41	16.45	16.395	16.435
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.429	12.449	12.418	12.438
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.78	80.94	80.72	80.88
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.017	3.023
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.04	69.18	69.05	69.19
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.29	112.51	—	—
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.14	59.26	59.08	59.20
6%	Budapest . . . Pengö	73.04	73.18	73.00	73.14
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.00	—	46.90	—

Züricher Börse vom 12. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,1907½, London 25,24⅝, Paris 20,31½, Wien 73,18½, Prag 15,38¼, Italien 27,18, Belgien 72,33, Budapest 90,48½, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74½, Holland 209,00, Oslo 138,80, Kopenhagen 138,80, Stockholm 139,12½, Spanien 85,52½, Buenos Aires 2,19½, Tokio 2,40, Rio de Janeiro –, Bukarest 3,18, Athen 6,77½, Berlin 123,77, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,64⅝.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,197 Zł., 100 franz. Franken 34,765 Zł., 100 Schweizer Franken 171,063 Zł., 100 deutsche Mark 211,75 Zł., 100 Danziger Gulden 172,756 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,167 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zł.) 66,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 56,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 86,00 G. Tendenz: ruhig. – Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 52,00 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 12. Juli. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 249–250, Juli 261,00, Septbr. 260, Oktober 260,00. Roggen märk. 269–271, Juli 273,00, September 246,00, Oktober. 246,25. Gerste: Sommergerste 242–262. Hafer: märk. 249–259. Mais loko Berlin 247–249. Weizenmehl 31,00–34,50. Roggenmehl 35,25–37,50. Weizenkleie 15,25–15,50. Weizenkleiemelasse 16,25–16,50. Roggenkleie 17,50 bis –. Viktoriaerbsen 46–62, kl. Speiseerbsen 35–40. Futtererbsen 24,00–25,50. Peluschken 26–27,00. Ackerbohnen 24 bis 25,50. Wicken 25,50–28,00. Lupinen, blau 14,00–15,50, Lupinen, gelb 16–17. Seradella, neue –. Rapskuchen 18,80–19,00. Leinkuchen 22,90–23,50. Trockenschnitzel 16,80–17,00. Soyaschrot 20,70 bis 21,40. Kartoffelflocken 23,60–24,20.

Tendenz für Weizen schwach, Roggen schwach.

Berliner Eierpreise vom 11. Juli. Ausgeschockt das Schock: Ausländische: frische, große 6,30–6,75, frische norm. 4,50–5,40, hiesige frische Landeier: über 55 Gramm 5,85–6, unter 55 Gramm 5,40.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit –,–. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98–99 %) 350. Antimon-Regulus 85–90, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,75–82,00.

Viehmarkt.

Myslowitzer Viehmarkt vom 11. Juli. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. –,–, ausgem. Ochsen, junge u. ältere –,–, mäßig genährte junge, gut genährte ält. 150–183. – Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht im Alter von 1–6 J. –,–, vollfleischige, jüngere –,–, mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 150–183. – Färsen und Kühe vollfleisch. ausgemäst. Kühe und Färsen von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre –,–, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen –,–, mäßig genährte Kühe und Färsen –,–, schlecht genährte Kühe u. Färsen 140–185 u. weniger.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 242–260, vollfleischige von 120–150 Kilogr. Lebendgewicht 230 bis 241, vollfleischige von 100–120 Kilogr. Lebendgewicht 220–229, vollfleischige von 80–100 Kilogr. Lebendgew. 210–219, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht 200–209, Sauen und späte Kastrate –,–.

Der Gesamtauftrieb betrug 781 Tiere mehr, als in der letzten Berichtswoche. Marktverlauf ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 13. Juli. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,40 Meter.

Der Fall Slater.

Das Wiederaufnahmeverfahren eröffnet.

Vor dem Appellationsgericht in Edinburgh begann am 9. d. M. das Wiederaufnahmeverfahren des ehemaligen Deutschen Oskar Slater, der vor neunzehn Jahren auf einen Indizienbeweis hin wegen Raubmordes an der 82 Jahre alten Marion Gilchrist zum Tode verurteilt und dann einen Tag vor der festgesetzten Hinrichtung zu einer Zuchthausstrafe begnadigt wurde.

Die dem Verfahren zugrunde liegende, vor neunzehn Jahren begangene Mordtat wird vielleicht nie gänzlich aufgeklärt werden. Hausbewohner hatten kurz nach der Tat im Dunkel der Treppe nur flüchtig einen Mann gesehen, der ruhig aus der Wohnung kam und dann eilig die Treppe hinabstürzte. Am Weihnachtsabend des Jahres 1908 wurde die Polizei davon verständigt, daß ein Deutscher unter dem Namen Oskar Slater versucht hätte, einen Pfandleihschein auf eine Diamantbrosche zu verkaufen. Bei Nachforschungen wurde entdeckt, daß Slater mit einer Frau nach Amerika ausgewandert war. Bei seiner Ankunft in Newyork wurde Slater verhaftet.

In dem darauffolgenden Auslieferungsverfahren ergaben sich bereits Unstimmigkeiten in der Identifizierung Slaters seitens der Zeugen, die nach Amerika gebracht worden waren. Slater, der dauernd seine Unschuld beteuerte, erklärte sich freiwillig bereit, der Polizei nach Schottland zu folgen und sich gegen die Anklage des Mordes zu verteidigen. Bei dem Gerichtsverfahren in Edinburgh stellte sich heraus, daß die von Slater verpfändete Diamantbrosche sein Eigentum war und sich niemals im Besitze der Ermordeten befand. Ferner wurde erwiesen, daß seine Abreise nach Amerika vollkommen ohne Geheimnistuerei und lange vorbereitet erfolgt war.

Die Zeugenaussagen schwankten, wurden bestätigt, wurden wieder widerrufen. Sechzig weitere Zeugen wurden vernommen, doch wurde Slaters Schuld niemals bewiesen. Der Richter Lord Guthrie führte für Slater als belastend an, daß sein Leumund durchaus nicht gut sei und daß er ein mysteriöser Fremder sei, der bereits einmal seinen Namen gewechselt habe. Die Geschworenen erkannten Slater mit einer Mehrheit von 9:6 schuldig, und er wurde zum Tode verurteilt. Auf eine von 20 000 Personen unterschriebene Petition hin wurde Slater jedoch begnadigt und zu Zuchthaus verurteilt.

Im Jahre 1914 machte der Detektiv Trench, der die Nachforschungen im Falle Slater geleitet hatte, Enthüllungen, die den Schluß zuließen, daß zum mindesten ernste Zweifel an der Schuld Slaters bestanden. Eine offizielle, aber geheim geführte Untersuchung wurde eingeleitet, die jedoch das gefällte Urteil des Edinburgher Gerichts bestätigte. Der Detektiv Trench wurde des Dienstes enthoben, und Slater, der fortgesetzt seine Unschuld beteuerte, mußte weitere vierzehn Jahre im Zuchthaus von Petershead zubringen. Nachdem nunmehr in Schottland ein Appellationsgerichtshof eingesetzt ist, wird Slater nach seiner Freilassung im neuen Verfahren seine Ehre rechtfertigen. Man erwartet, daß der Prozeß eine Woche dauern wird. Slater selbst ist es nicht gestattet, unter Eid auszusagen.

Connan Doyle, der sich in der englischen Öffentlichkeit stets für Slater eingesetzt hat, hat jedoch die Rechtsanwälte, die Slater vor seiner Auslieferung in Amerika vertraten, veranlaßt, nach England zu kommen und für ihn auszusagen. Als Gegenzeugin tritt Mary Barrowman auf, die ihre vor neunzehn Jahren gemachte Aussage, daß Slater der Mann sei, den sie habe auf der Straße davonlaufen sehen, bestätigen will.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei unveränderten Temperaturen an.

Kreissynode des Kirchenkreises Wongrowitz und Aeltestenkonferenz in Herrnkirch — Tonndorf.

Die Kreissynode des Kirchenkreises Wongrowitz wurde in diesem Jahre mit einer Ältestenkonferenz verbunden. Die Kirchengemeinde Herrnkirch hatte die Synode gastlich bei sich aufgenommen. Die festliche Tagung wurde mit einem Heidenmissionsabend in der Kirche eröffnet. Pastor Lic. Richter-Gollantsch hielt den Festvortrag über die Mission und mahnte die Hörer: Lasset uns nicht müde werden! Gleichzeitig wurde Missionskandidat Buß von der Liebenzeller Mission, der in Herrnkirch beheimatet ist, im Gottesdienst verabschiedet. Er geht als Missionar des deutschen Zweiges der China-Inland-Mission nach Japan.

Am nächsten Tage begann um 8.30 Uhr in dem Saale des Männer-Siechenhauses in Tonndorf die Ältestenkonferenz, zu der ca. 50 Teilnehmer sich zusammengefunden hatten. Das Gesamtthema des Tages war: „Unsere Kirche". Am Vormittag sprach Pastor Schenk-Hallkirch über „Die organisierte Kirche", am Nachmittag Pastor Schwerdtfeger-Tremessen über „Die lebendige Kirche". Nach einem gemeinsamen Abendbrot fand um 7.30 Uhr ein Gemeindeabend im Siechenhause statt, bei dem der Posaunenchor der Gemeinde mitwirkte. Pastor Gürtler-Lindenbrück erzählte von den Gemeinden, die die Generalkirchenvisitation in der Ephorie Dirschau-Stargard besucht hatte. Superintendent Hildt-Wongrowitz und der Ortsgeistliche Pastor Schmidt-Herrnkirch warnten besonders vor unüberlegter Abwanderung nach Kanada und Kärnten. Pastor Dinkelmann-Zinsdorf hielt das Schlußgebet.

Am darauffolgenden Tage begann die Kreissynode früh um 8 Uhr mit einem Eröffnungsgottesdienst. Die Predigt hielt der frühere Pfarrer von Herrnkirch, Pastor Hesekiel-Bromberg, über Epheser 4, 11: Der Aufbau des Gemeindelebens. Im Anschluß daran fand unter dem Vorsitz des Ephorus des Kirchenkreises, Superintendent Hildt-Wongrowitz, die Tagung der Kreissynode in der Kirche statt. Nach der Feststellung der Anwesenheitsliste und der Vereidigung der neueintretenden Synodalen brachte der Vorsitzende den Ephoralbericht über das sittliche Leben der Gemeinden zur Besprechung. Die beklagenswerten Zustände auf dem Gebiet der Mischehen zeitigten aus der Versammlung heraus den Antrag: „Mischehen dürfen nicht mehr kirchlich getraut werden, der Übertritt ist zu fordern", der allgemeine Zustimmung fand und damit für den Bereich des Kirchenkreises Wongrowitz in Wirkung treten soll. Den Bericht für Innere Mission erstattete Synodale Pastor Schenk-Hallkirch. Den Vortrag über die vom Konsistorium gestellte Vorlage: „Umfang und Abwehr der Sektengefahr in unserem Kirchengebiet" bot Pastor Schmidt-Herrnkirch. In der Besprechung wurde festgestellt, daß erfreulicherweise der Kopaschiner Irrsinn infolge der sittlichen Verfehlungen und der gerichtlichen Bestrafung seines Führers sehr abgenommen hat. Hoffentlich wird diese durch einen falschen Propheten hervorgerufene beklagenswerte Entgleisung auf religiösem Gebiet ganz verschwinden.

Den Bericht über die Tätigkeit des Synodalvorstandes erstattete der Vorsitzende, den Bericht des Synodalrechnungsausschusses gab der Synodalrechner Pastor Schulze-Exin. Zum Synodalvertreter für Äußere Mission wurde Pastor Rößler-Hohenwalden neu gewählt. Als Tagungsort der Synode im nächsten Jahre wurde die Gemeinde Lindenbrück in Aussicht genommen. Mit Gebet und Segen wurden die Verhandlungen durch den Vorsitzenden geschlossen.

5. Renntag in Karlsdorf.

Der gestrige Renntag in Karlsdorf war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Der Besuch war verhältnismäßig stark. Die Rennen waren sehr interessant und 3 bis 7 Pferde stark. Der Totalisator warf wenig ab.

Wir lassen hier die Ergebnisse der einzelnen Rennen folgen:

I. **Hürdenrennen.** 2800 Meter. 1000 Złoty. 1. „Essaul", Bes. J. Stokowski, Reiter Sukik, 2. „Hrabianka", 3. „Nabab". — Sieg verhalten mit 1 Länge. Toto 10:22 Sieg.

II. **Flachrennen.** 1000 Meter. 700 Złoty. 1. „Matala", Bes. W. Zakrzeński, Reiter Pielak, 2. „Aksamitna Polmoodie", 3. „Asceka". — Sieg mit 1 Länge. Toto 10:22 Sieg, 13, 13 Platz.

III. **Hindernisrennen.** 3000 Meter. 500 Złoty. 1. „Neo Filon", Bes. 16. Ulanen, Reiter Ltnt. Pieczynski, 2. „Liberty", 3. „Mała Grawoza". — Sieg mit 4 Längen. Toto 10:26 Sieg.

IV. **Flachrennen.** 1400 Meter. 500 Złoty. 1. „Telimena II.", Bes. Dr. Zajączkowski, Reiter Osinski, 2. „Bursztyn", 3. „Alarm". — Sieg mit 1 Länge. Toto 10:19 Sieg, 14, 14 Platz.

V. **Hürdenrennen.** 2400 Meter. 500 Złoty. 1. „Lapis Lazuri", Bes. und Reiter Mjr. Toczek, 2. „Expert", 3. „Dagobert". — Sieg mit Halslänge. Toto 10:23 Sieg, 13, 21, 15 Platz.

VI. **Flachrennen.** 1600 Meter. 800 Złoty. 1. „Demagog", Bes. J. Stokowski, Reiter Osinski, 2. „Grand Joy", 3. „Zagończyk". — Sicherer Sieg mit 3 Längen. Toto 10:19 Sieg, 18, 39 Platz.

VII. **Hindernisrennen.** 4000 Meter. 900 Złoty. 1. „Dziuba", Bes. Dr. Zajączkowski, Reiter Ltnt. Pieczyński, 2. „Horodenka", 3. „Ulan". — Sieg mit Kopflänge. Toto 10:44.

Als nächsten Roman bringen wir:



einen Bauernroman mit abwechselungsreichen ernsten und heiteren Lebensfügungen, in stetem Aufwärts der Handlung und mit wuchtigem Schluß. In Aufbau, Form, Stil, plastischem Ausdruck und natürlicher Frische ist dieser Roman eine Meisterleistung

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 61. Infanterie-Regiment am 14. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Posten gesichert.

§ **Eine Post- und Telegraphen-Vermittelungsstelle** wird, wie uns das Postamt 2, Bromberg, mitteilt, am 15. d. M. in Oplawitz, Kreis Bromberg, eröffnet.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat Juni wurden in Bromberg aufgegeben: 1 117 950 gewöhnliche, 47 597 eingeschriebene, 867 Wertbriefe, 12 114 gewöhnliche, 709 Wertpakete, 2899 Nachnahmesendungen, 2092 Postaufträge, 13 161 Überweisungen auf eine Summe von 1 658 985 Złoty, 10 340 Anweisungen auf die Postsparkasse über eine Summe von 5 005 337 Złoty, 819 092 Zeitungen, 5943 Telegramme. Im gleichen Monat gingen in Bromberg ein: 708 135 gewöhnliche, 27 536 eingeschriebene, 687 Wertbriefe, 11 282 gewöhnliche, 2280 Wertpakete, 3606 Nachnahmesendungen, 907 Postaufträge, 18 097 Überweisungen auf eine Summe von 1 970 084 Złoty, 4726 Anweisungen auf die Postsparkasse über eine Summe von 594 127 Złoty, 113 452 Zeitungen, 6971 Telegramme. Telephongespräche wurden 927 363 am Orte und 45 872 nach außerhalb geführt.

§ **Verdiente Ehrung.** Der Oberturnlehrer Hugo Günther-Schneidemühl, der auch lange Zeit in Bromberg tätig war, hat aus Rücksicht auf seinen geschwächten Gesundheitszustand am 1. Juni d. J. das bisher innegehabte Amt des Bezirksjugendpflegers niederlegen müssen. Aus diesem Anlaß wurde ihm nunmehr vor einigen Tagen durch den Oberpräsidenten von Bülow eine Anerkennungsurkunde des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt, Hirtsiefer, überreicht, in der es u. a. heißt: „Ihrer unermüdlichen Arbeit ist es vor allem zu verdanken, daß die Jugendpflegearbeit in der neugebildeten Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen trotz der schwierigen Verhältnisse eine gedeihliche Entwicklung genommen hat . . ." Günther, der bereits Inhaber der großen Plakette des Wohlfahrtsministeriums ist, wirkte seit 1911 als Jugendpfleger in Bromberg, später in Posen und seit 1920 in Schneidemühl. Er war seinerzeit überhaupt der 1. Bezirksjugendpfleger in ganz Preußen.

§ **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich gestern gegen 6 Uhr abends auf der Schubiner Chaussee. Auf der Brücke, die über den Bahnkörper führt, stand um diese Zeit der achtjährige Konstantin Maciejewski und beobachtete Flugzeuge. In nicht allzu schneller Fahrt nahte ein Automobil, dessen Warnungssignale der Knabe überhört haben muß. Als er nämlich das Auto plötzlich wenige Meter vor sich gewahrte, lief er vor Schreck unter den Wagen. Ein Ausweichen war auf der Brücke und in so kurzer Entfernung nicht mehr möglich. Das Kind wurde überfahren. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb der Knabe an den erlittenen Verletzungen.

§ **Verkaufsbedingungen für Vieh.** Das Städtische Polizeiamt macht darauf aufmerksam, daß Vieh: Pferde, Esel, Maultiere, Hornvieh, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel, das a) einem Händler gehört, b) mit der Bahn oder Schiffen transportiert, c) auf Vieh- und Jahrmärkte getrieben und d) zu Remontemärkten gebracht wird, von den Besitzern mit Herkunftsbescheinigungen versehen sein muß. Für Pferde genügen auch die von Militärbehörden ausgestellten Scheine. Bei Huf- und Hornvieh wird für jedes Exemplar ein besonderer Schein verlangt, bei den anderen Tierarten Sammelbescheinigungen für jede Gattung des bestimmten Besitzers.

§ **Der letzte Sturm** hat, wie wir seinerzeit berichtet haben, in den Anlagen am alten Kanal großen Schaden unter dem alten Baumbestande angerichtet. Die Wasserbauinspektion warnt, bei solchen Stürmen die Anlagen zu betreten, da die dort stehenden alten Bäume leicht umbrechen und Unfälle verursachen können.

ln **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Diebstahls hatte sich die Schneiderin Helene Dondalska aus Thorn vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Mitangeklagt wegen Hehlerei ist die Arbeiterin Valerie Jendrzejewska aus Fordon. Die D. weilte im März dieses Jahres in Fordon und stahl aus dem Laden eines Uhrmachers eine von anderer Seite in Reparatur gegebene Armbanduhr, die sie dann der Mitangeklagten J. verkaufte. Die D. bestreitet die Tat und gibt an, die Uhr von ihrem „Bräutigam", von dem sie nicht weiß, wo er ist, erhalten zu haben. Die J. gibt an, auf großes Drängen der D. die Uhr gekauft zu haben. Das Gericht verurteilte die D. nach dem gleichen Antrage des Staatsanwalts zu zehn Monaten Gefängnis und sprach die J. frei. — Der Schüler Karl Kempczyński aus Nakel ist wegen Diebstahls, die verehelichte Antonina Cerajewska aus Nakel wegen Hehlerei angeklagt. K. stahl von einem Lagerplatz mehrere Eisenteile und verkaufte sie der Angeklagten. Der Staatsanwalt beantragte für K. zwei Wochen, für die C. eine Woche Gefängnis oder 35 Złoty Geldstrafe. Das Gericht hielt bei K. die erforderliche Einsicht der strafbaren Handlung nicht für vorliegend und sprach ihn frei. Die C. wurde zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Gerichtsvollzieher Franz Cywiński von hier ist wegen Unterschlagung angeklagt. Er zog vor längerer Zeit für einen Kaufmann in Samotschin von dessen Prozeßgegner einen Geldbetrag ein und ist beschuldigt, den größten Teil des Geldes nicht abgeliefert zu haben. C. macht geltend, daß er den fraglichen Teil des Geldes an den Prozeßvertreter des Kaufmanns abgeliefert hatte und erbrachte durch einen Belag den Beweis seiner Behauptung. Unter diesen Umständen sprach das Gericht den Angeklagten frei. — Wegen Meineides hatte sich die Dienstmagd Marjanne Jankowska aus Nakel zu verantworten. In einer Privatklagesache, die vor längerer Zeit vor dem Nakeler Gericht zum Austrag kam, soll die J. als Zeugin falsche Aussagen gemacht haben. Die Angeklagte hält auch jetzt noch ihre Bekundungen aufrecht und da die Zeugenaussagen sehr widersprechend ausfielen, sprach das Gericht die J. frei.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Dieb, eine Person wegen Herumtreibens und zwei gesuchte Personen.

§ **Bestohlen** wurde in einem Restaurant gestern abend ein Herr, der dort eingeschlafen war. Man entwendete ihm die Brieftasche mit 75 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

fs. **Bentschen** (Zbąszyn), 12. Juli. Am Montag feierte das Ernst Schlinkesche Ehepaar aus Glazewo das Fest der goldenen Hochzeit. Das rüstige Jubelpaar beging diese Feier durch eine Reise nach dem Kreise Schwerin (Deutschland), in welchem die Kinder ansässig sind. — Einen großen Aufschwung hat in hiesiger Gegend die Korbweidenzucht in den letzten Jahren genommen. Die Bewohner der Obradörfer und der Seengebiete gehen immer mehr zu dem ertragreichen Geschäft über. Die Weiden werden geschält und gehen über die Grenze nach Deutschland und Schweden.

fs. **Jablone** (Kreis Wollstein), 12. Juli. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte hier am Montag, 9. d. M., das Ausgedingerehepaar Heinrich und Amalie Förster. Der Kirchenchor erfreute das Jubelpaar in der Morgenstunde durch zwei Gesänge. Die häusliche Feier fand am Nachmittag unter Teilnahme fast aller Kinder und Enkel, die aus Deutschland herüber gekommen waren, statt. Der Ortspfarrer Stolzenburg überreichte ein Gedenkblatt und Glückwunschschreiben des Konsistoriums. — Für die erste Lehrerstelle an der evangelischen Schule hierselbst ist der Lehrer Hoffmann aus Silzhauland vorgesehen. Seit ¾ Jahren unterrichtete hier ein Lehrer über 110 Kinder. Bedauerlich ist, daß durch die gesetzwidrige Angliederung an die einklassige polnische Schule die Selbständigkeit der zweiklassigen deutschen Schule durch Unterstellung unter den Lehrer der polnischen Schule verloren gegangen ist.

ak **Nakel** (Nakło), 11. Juli. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Am gestrigen Nachmittag gegen 5 Uhr spielte der vierjährige Knabe Nowak mit mehreren seiner Altersgenossen an der eisernen Barriere der Zugbrücke, die über die Einfahrt zum Slesfahafen unweit der Netzebrücke führt. Die eiserne Barriere, die die Last der Schar pendelnder und balgender Jungens nicht auszuhalten vermochte, riß plötzlich an einem Ende ab und die Kinder fielen herunter. Am schlimmsten erging es dem kleinen Nowak, der mit dem Kopfe ins Wasser fiel. Der Geistesgegenwart eines der Spielteilnehmer, nämlich des neunjährigen Volksschülers Cybuk ist es zu danken, daß N. gerettet wurde. C. faßte die aus dem Wasser ragenden Füße und zog den Unglücklichen aus dem Wasser. — Die hiesige Zuckerfabrik, deren jährliches Rübenverarbeitungsquantum von Jahr zu Jahr steigt, hat infolge der günstigen Konjunktur an eine Erweiterung der Fabrikräume wie auch an Neuersatz der maschinellen Einrichtung gedacht. Das alte Kesselhaus ist abgerissen worden, die zum größten Teil verbrauchten Kessel wurden entfernt und man hat an der Stelle des alten ein geräumiges neues Kesselhaus erbaut, das mit den modernsten Errungenschaften der Technik ausgestattet wurde. — Ein folgenschweres Unglück ereignete sich in diesen Tagen beim Bau einer Scheune im benachbarten Dorfe Steinbrück (Paterek). Ein gewisser Franz Nowak wollte den bei ihm beschäftigten Maurern beim Abtragen einer alten Mauer behilflich sein. Dabei stürzte die schon brüchige Mauer ein und begrub Nowak unter sich. Das Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit zog man schwer gequetscht und verwundet unter der Mauer hervor und brachte es nach Bromberg ins Lazarett. Unter furchtbaren Schmerzen hat N. am Montag sein Leben ausgehaucht.

Posen (Poznań), 12. Juli. Festgenommen wurde ein Betrüger, der sich als Dr. Heinrich Reiß und als ehemaliger Dozent der Jagiellonischen Universität ausgab. In Posen wollte er eine zahnärztliche Praxis eröffnen. Es gelang ihm sogar, Beziehung in hiesiger Gesellschaft anzuknüpfen und sich mit einer Tochter aus besseren Kreisen zu verloben. Durch Zufall konnte er als Betrüger entlarvt und so größeres Unheil verhütet werden. — In einen Brunnen hineingefallen ist in Sieroslaw die zweijährige Christine Nowakowska. Die Schuld trägt der Großvater Valentin Laskowski, der am Tage zuvor am Brunnen arbeitete und diesen beim Verlassen nicht genügend zudeckte. — Ertrunken ist beim Baden in der Warthe der 23jährige Józef Nowak aus Glowna. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 146.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töhtercchens zeigenin dankbarer Freude an

Gisela

Fritz Schmidmayer u. Frau Alice geb. Radziejewski

Culmsee, z. Zt. Danzig
Privatklinik Dr. Fuchs
Juli 1928. 9615

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, (lgj. Aufenth. i. Engl u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt.
1657 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Haben Sie mein

WECK-

Schaufenster schon gesehen

? 9586

A. Hensel

Tel. 193 und 408

Der sparsamen Hausfrau zur Beachtung!



Benötigen Sie einen rein weißen dauerhaften 2951

Emaillack und einen hochglänzenden **Fußbodenlack?**

Dann verlangen Sie:

„LUTZLACKE"

mit 4 Staatspreisen u. 22 Auszeichnungen preisgekrönt.

In allen Drogerien und Farbgeschäften erhältlich.

Das neue evangelische Gesangbuch

ist jetzt auch in der Geschenk- und Luxusausgabe erschienen

Geschenkausgabe Kunstleder . . . zł 10.00
Luxusausgabe Leder . . . . zł 15.00

Stets vorrätig in 9631

W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz.

Den besten und billigsten

= Fensterkitt =

sowie **Leinölfirnis**

8594 empfiehlt

Chem. Fabr. „Delta", Bydgoszcz
ul. Gdańska 71. Telefon 287.

Bydgoszcz — *Telefon Nr. 965*
Szubin — *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki
Dentisten

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.

Sprechstunden, 13282
durchgehend von 9 bis 5 Uhr.

Zur Herstellung feiner

Malereien

(Gemälde, Diplome, Entwürfe u. a.) empfiehlt sich
W. Burza, Kunstmaler, **Grudziądz**, 9596
3 Maja 39—40, III.

Aelterer deutscher **Student** für Abiturienten zwecks deutscher Konversation a. Sommerfrische-Umgegend Bydgoszcz - gesucht. Schriftliche Anmeldungen: **Kaniewska, Inowrocław** bei Lenartowski, Solanki. 9603



F. Kreski
60
1868 1928
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1437



6748

Der Neubau eines Eisenbetonspeichers

für meine Mühle in Nakło soll an eine Eisenbetonbaufirma vergeben werden. Angebotsunterlagen sind gegen Voreinsendung der Unkosten in Höhe von 12 zł durch die bauleitenden Architekten **Wronka & Kempe, Zoppot**, Eisenhardtstr. 1, Tel. 377, zu beziehen. Die Angebote sind **bis zum 30. d. Mts.** an die Bauleitung einzureichen. 9590

L. Baerwald, Nakło,
Dampf-Mahl- und Schneidemühle.

ZUERST AM ZIEL DANK GONDA PFEFERMINZ PASTILLEN





9268

Sie kaufen Leder

dieser Marke

L.B.

am günstigsten

direkt bei der Fabrikniederlage

Max Hasenpusch

Lederhandlung 9166

Bydgoszcz — Farna.

Ert. polnisch. Unterricht Pl. Piastowski 4, III. 3964

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 15. Juli 28. (6. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pf. Hesekiel. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Fr.-T. Montag, abends 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. — Mittwoch, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmännervereins.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, Vandsburg. — Nachm. $3^1/_2$ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Sonnabend, abds. $8^1/_4$ Uhr Jugendversammlg., Pred Poppeck. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. $3^1/_2$ Uhr Jugendbundstde. Nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstde., Pred. Gnauk.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nchm. $5^1/_2$ Uhr Gemeindestunde. Nachm. $6^1/_4$ Uhr Jugendverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdst.

Sienno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Osielsk. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kdr.-Gottesdienst.

Heirat

Einsame 9617
geb. Dame, Mitte 50, m. Baarverm. von ca. 20—30000 Dzg. Gulden, wünscht Bekanntsch. ein. älter. geb. Herrn, auch pens. Beamter, zwecks **Heirat.** Gefl. Anfragen unter **W. L. 745** befördert Rudolf Mosse, Danzig.

Pachtungen

2 Alleen mit Winterobst
(Goldparmänen) gegen Höchstgebot zu verpachten. 9609
Laudien, Bogdanki, pow. Grudziądz.

Möbl. Zimmer

Wohnung
3 Zimmer, möbl., mit Küche, in ruhig. Villa, an ruh. Ehepaar von sofort zu vermiet. Zu erfragen in der Geschst. dieser Zeitung. 4189

Gut mbl. Zimm. abzug. **Nobel,** Dworcowa 31b. 4201

Ruhig. mbl. Zimmer in best. Hause (Zentr.), an Dame od. ält. Herrn ab 1. 8. zu verm. (Gart.) Off. u. **B. 4282** a. d. G. d. Z.

A. Kornmarkt **gr. Z.**, m. bes. Eing. v. 15. od. sp. z. v. Meld. **Kujawska 127, II.** 4286

Wir haben in verschiedenen Größen zur Zeit

18 Stück

Dreschmaschinen

für Dampf- u. Motorantrieb
sowie 8710
Lokomobilen :: Elevatoren
Motorpflüge :: Motore etc.
sofort ab Lager lieferbar.

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
Danzig **Graudenz**
Gegründet 1885.

Foto grafien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 8863

Sämtliche
DRUCKSACHEN
zeitgemäß
preiswert und schnell
liefert
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Halb so teuer aber eben so gut

wie sämtliche ausländischen Seifenflocken sind meine

Amat-Seifenflocken

Ein großes Paket kostet nur zł 1.10

Ernst Mix, Seifenfabrik
Bydgoszcz. 9546

Browar Bydgoski Sp. z o. o.
Tel. 16-03 **Bydgoszcz, ul. Ustronie 6** Tel. 16-08
empfiehlt seine gut gegasten und schmackhaften Tafelwasser:
„Kryniczanka", Woda Stołowa und „Limonaden". 8888

Waffen und Munition
am vorteilhaftesten zu kaufen bei der Firma
„Hubertus"
ul. Grodzka 16 (Ecke Mostowa) Tel. 652
Waffen-Reparatur. 9620

Drahtseile für alle Zwecke liefert **B. Muszyński,** Seilfabrik. **Lubawa.** 9146

Täglich frische **Wiener Würstchen** empfiehlt 9169 **Eduard Reed** **Sniadeckich 17.** Telef. 1534.

Sonntag, dem 15. Juli Grosses **Tanzvergnügen** in **Prądocin.** Es ladet freundlichst ein 4237 **Gollnik.**

Wohnungen

Danzig
In aufstrebend. Gegend werd. neuerbaute
Fleischerei- u. Räucherwaren-Läden
mit voller Einrichtung und allen Neben- und Werkstatträumen per 1. September oder Oktober inkl. neuer Wohnung zu günstigen mäßigen Bedingungen langjährig vermietet. Bewerber, welche über Kapital von 1000,— bis 2000,— Gulden bar verfügen, wollen sich melden unter **W. L. 747** an **Rudolf Mosse, Danzig.** 9618

Klavierstimmungen und **Reparaturen**, sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 4116
Paul Wicherek Klavierstimmer, Klavierspieler, Grodzka 16 Ecke Brückenstr. Tel. 273

Gold u. Silber kaufen
Br. Kochańscy & Künzl ul. Gdańska 139 8876

Nutzet die Gelegenheit!
In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% **billiger** die Firma 9167
„Futro", Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit

Gesang-Verein Eintracht Fordon.
Sonntag, den 15. Juli
Dampferfahrt nach Thorn
Abfahrt Fordon 7 Uhr morgens.
Ankunft Fordon 9 Uhr abends.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt pro Person 3 zł. Am Dampfer 3,50 zł. Kinder die Hälfte. 4289
Vorverkauf bei Herrn Tapper und Herrn Brandt.

Kino Kristal 9583 **(Anfang 6,45 — 8,55)**
Heute, **Freitag,** Premiere des erschütternden Dramas mit wahren Erlebnissen eines Europäers im weiten Westen in 10 Akten, betitelt
Liebe im Rausch
(Phantasie eines Opiumrauchers)
Beiprogramm
Deutsche Uebersetzungen